

Der Giltstein von Zenlauwinen (Saas-Grund)  
Die weltweit älteste Darstellung (anno 1724) der beiden  
Familienwappen Zurbriggen und Burgener



(26 cm x 33 cm)

Der runde Giltsteinofen, von dem dieser Schildstein stammt, befand sich im Haus Zurbriggen beim Weiler Zenlauwinen (Saas-Grund). Dieses Haus war ursprünglich einstöckig und wurde von Quirinus Zurbriggen (1881-1940, Bauunternehmer), dem Grossvater von Wilhelm Zurbriggen, renoviert und aufgestockt. Dabei wurde der alte Giltsteinofen entfernt, dessen besonderer Schildstein aber im Keller des Hauses verstaut.

Als das Haus im Jahre 1989 verkauft wird nimmt Wilhelm Zurbriggen diesen Giltstein mit nach Ried-Brig in dessen Wohnhaus, wo der Stein wieder im Keller verstaut wurde.

2013 sieht André (Sohn von Wilhelm) den Stein bei einer Kellerräumung und erkennt sofort dessen kunstvolle Ausführung. Er lässt das Wappen aus dem halbrunden, ca. 40 kg schweren Ofenstein von einem Steinhauer herausscheiden und schenkt es seinem Vater, Wilhelm, zu Weihnachten 2013. In der Folge bekommt Roger Zurbriggen, Bruder von André, den Stein wieder zu sehen. Roger erinnert sich den Stein schon als Knabe immer wieder im Keller gesehen zu haben, erkennt aber erst diesmal, nachdem er vor Jahren die „Familienstatistik Saas“ und die „Saaser Chronik 1200-1979“ gelesen hatte, den Wert des „Fundes“ in seinem historischen Kontext.

Gemäss der „Familienstatistik Saas“ (von Joseph Zurbriggen, Pfarrer in Täsch, 1961) beziehen sich die Initialen **H** und **ZB** auf Johann (Hans) Peter Zurbriggen (Nr. 1481 auf S. 492, 1690-1756, Hauptmann und Grosskastlan von Visp, S. 105), der 1715 **Anna Burgener** (Unter dem Berg) heiratete.

Das Burgener-Familienwappen zeigt eine Sonne und darüber zwei Sterne (S. 242, „Saaser Chronik 1200-1979“ von Ruppen, Imseng und Imseng). Demzufolge zeigt der Giltstein eine Kombination der beiden Familienwappen Zurbriggen und Burgener.

Gemäss der „Saaser Chronik“ (S. 244) soll die erste Darstellung des Zurbriggen-Familienwappens auf die bekannte Vogttafel von Monthey vom Jahre 1797 zurückgehen, die dem letzten Landvogt von Monthey, Moritz Zurbriggen (1765-1802, Nr. 1521, S. 504 in der „Familienstatistik Saas“) gehörte.

Demzufolge zeigt der Giltstein von Zenlauwinen aber eine 73 Jahre ältere Darstellung des Zurbriggen-Wappens. Es ist aber zu erwähnen, dass zwei Details anders sind: Der Löwe blickt nach rechts und das Kreuz hat nur einen Querbalken. Der doppelte Querbalken soll gemäss der „Saaser Chronik“ (S. 244) in vier Familienwappen des Tales vorkommen, was auf ein Symbol der Talschaft schliessen lässt. Offenbar stammt dieser Stein aus der Zeit davor.

Der Giltstein zeigt eine sehr kunstvolle Ausführung, die ihresgleichen im Saasertal sucht. Man beachte auf der Detailaufnahme auf folgender Seite die detailgetreue Schnitzerei von Krallen und Mähne. Farbreste zeigen, dass das Wappen bemalt war. Rahmen, Zunge und Geschlecht des Löwen waren rot. Löwe, Kreuz, Sterne, Initialen und Brücke waren braun gefärbt.

Die später eingeritzten (nicht geschnitzten) kleineren Initialen W und GW konnten per Familienstatistik bislang nicht zugeordnet werden. Es muss sich aber hierbei nicht unbedingt um Nachkommen der Familie handeln, da zwischenzeitlich auch Fremde dort wohnten.

Einer ersten Einschätzung zufolge handelt es sich hier um die früheste Darstellung des Zurbriggen-Familienwappens in einer aussergewöhnlich kunstvollen Ausführung. Diese Arbeit wurde von einem besonders begabten Kunsthandwerker ausgeführt. Johann Zurbriggen (Hauptmann und Grosskastlan (Richter) vom Zehnden Visp) und seiner Frau Anna Burgener waren ihre Familienwappen eine besonders edle Darstellung wert.

Vorschlag für ein weiteres Vorgehen: In den Taufbüchern von Saas-Grund sollte ersichtlich sein, ob Johann Zurbriggen (Zurbriggen-Stammvater II von Saas-Grund, „Familienstatistik Saas“) in Zenlauwinen wohnte. Diese einmalige Giltstein sollte von einem Historiker begutachtet werden und je nach historischem Wert in einem lokalen Heimatmuseum oder in einem Museum des Kantons Wallis ausgestellt werden.

*(Roger Zurbriggen, ein Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel von Johann Zurbriggen, 3.1.14)*



(6.3 cm x 8.7 cm)